



### Ausgezeichnet...

#### J. F. Hartwig erhält Thieme-IUPAC-Preis

Für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Organischen Synthese erhält John F. Hartwig den Thieme-IUPAC-Preis. Der Preis ist



J. F. Hartwig

Chemikern unter 40 vorbehalten. Er wird im Rahmen der Tagung ICOS-15 in Nagoya übergeben. Hartwig erhält ihn für seine Beiträge zur Entwicklung palladium-katalysierter Umsetzungen von Halogenarenen zu Arylaminen, was von großer Bedeutung bei der Synthese pharmakologisch aktiver Verbindungen ist. Über dieses Thema berichtete er 1998 in einem Aufsatz in der *Angewandten Chemie*.<sup>[1]</sup> Weiterhin entwickelte er eine Methode zur katalytischen  $\alpha$ -Arylierung von Carbonylverbindungen.

Hartwig studierte in Princeton und promovierte an der University of California in Berkeley unter der Anleitung von R. G. Bergman und R. A. Andersen. Anschließend arbeitete er als Stipendiat der American Cancer Society bei S. J. Lippard am Massachusetts Institute of Technology. 1992 nahm er einen Ruf als Chemie-Professor an die Yale University (New Haven, CT) an. Seine Gruppe arbeitet an der Entwicklung neuer Übergangsmetallkatalysierter Reaktionen und dem Verständnis ihrer Mechanismen. Zwei Zuschriften über Iridiumkatalysierte Veretherungen und Allylierungen erscheinen demnächst in der *Angewandten Chemie*.

#### Ehrendoktorwürde für H. Ringsdorf

Seit 1918 vergeben französische Universitäten Ehrendoktorwürden an ausländische Persönlichkeiten für bedeutende Verdienste um die Wissenschaften, die Literatur oder die Künste, um Frankreich oder um die vergebende Universität. Im Juni hat Helmut Ringsdorf (Universität Mainz) diese Würde von der Universität Louis Pasteur in Straßburg erhalten. Neben

seinen wissenschaftlichen Arbeiten wurde damit auch sein Engagement in den Gremien französischer Forschungseinrichtungen gewürdigt: Ringsdorf ist u.a. seit 1998 auswärtiges Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des französischen Ministeriums für Schule, Bildung und Forschung. Ringsdorf ist bereits Ehrendoktor der Universität Paris-Sud, des Trinity College Dublin und der ETH Zürich.



H. Ringsdorf

Ringsdorf studierte Chemie in Frankfurt, Darmstadt und Freiburg, wo er 1958 als letzter Doktorand des Chemie-Nobelpreisträgers Hermann Staudinger<sup>[2]</sup> promovierte. Anschließend arbeitete er als Postdoc bei C. G. Overberger und H. F. Mark am Brooklyn Polytechnic Institute. Danach habilitierte er sich an der Universität Marburg und folgte 1971 einem Ruf an das Institut für Organische Chemie der Universität Mainz. Seit 1994 ist er „im Ruhestand“ und nahm Gastprofessuren in Jilin (China), Los Angeles, London und Cardiff wahr. Ringsdorf gilt als einer der Pioniere der Forschung auf den Gebieten der Polymere, der funktionalen supramolekularen Systeme sowie der Flüssigkristalle (die Synthese eines Mesogens in Form des Stadtwappens von Mainz zierte das Titelbild von Heft 12/1987 der *Angewandten*). Auch Biomembranen spielten eine wesentliche Rolle.<sup>[3]</sup> Nicht wenige seiner zahlreichen und viel zitierten Publikationen enthalten Karikaturen im Literaturverzeichnis.

#### Nagoya-Medaille für J. F. Stoddart

Die Nagoya-Medaille in Gold wird seit 1995 jährlich für herausragende Leistungen in der Organischen Chemie vergeben. In diesem Jahr erhält sie J. Fraser Stoddart im Rahmen der IUPAC-Tagung ICOS-15. Der Preisvortrag trägt den Titel „The Nature of the Mechanical Bond“.



J. F. Stoddart

Ein Schwerpunkt seiner Forschung sind molekulare Maschinen auf der Basis schaltbarer Catenane und Rotaxane, die seine Arbeitsgruppe auf kovalenten, supramolekularen und nichtkovalenten Wegen synthetisiert. Seine Forschung dreht sich weiter um das Verbinden künstlicher molekularer Maschinen mit der makroskopischen Welt mithilfe der Selbstorganisation.<sup>[4]</sup>

Stoddart studierte in Edinburgh Chemie und promovierte dort 1966. Anschließend arbeitete er an der Queen's University in Kingston (ON, Kanada) und ab 1970 an der University of Sheffield. 1990 wurde er Professor an der Birmingham University und 1997 Nachfolger von Donald J. Cram an der University of California in Los Angeles. Stoddart ist seit 1995 Mitglied im internationalen Beirat der *Angewandten Chemie*.

- [1] J. F. Hartwig, *Angew. Chem.* **1998**, 110, 2154; *Angew. Chem. Int. Ed.* **1998**, 37, 2046.
- [2] a) R. Mülhaupt, *Angew. Chem.* **2004**, 116, 1072; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2004**, 43, 1054; b) H. Ringsdorf, *Angew. Chem.* **2004**, 116, 1082; *Angew. Chem.* **2004**, 43, 1064.
- [3] a) H. Ringsdorf, B. Schlarb, J. Venzmer, *Angew. Chem.* **1988**, 100, 117; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1988**, 27, 113; b) M. Ahlers, W. Müller, A. Reichert, H. Ringsdorf, J. Venzmer, *Angew. Chem.* **1990**, 102, 1310; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1990**, 29, 1269.
- [4] a) V. Balzani, A. Credi, F. M. Raymo, J. F. Stoddart, *Angew. Chem.* **2000**, 112, 3484; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2000**, 39, 3348; b) S. J. Rowan, S. J. Cantrill, G. R. L. Cousins, J. K. M. Sanders, J. F. Stoddart, *Angew. Chem.* **2002**, 114, 938; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2002**, 41, 898.